Die Natur weiß den Weg

PerNaturam®

Telefon Beratung: 0 67 62 / 96 36 2 - 299
E-Mail: beraterteam@pernaturam.de

Schweres Warmblut ..... Seite 5
Leichtes Warmblut ..... Seite 6
Barockpferde ..... Seite 8
Robustpferde, Ponys ..... Seite 11
Englisches Vollblut ..... Seite 13
Arabisches Vollblut ..... Seite 15
Westernrassen ..... Seite 17
Kaltblüter ..... Seite 19

Ratgeber für die artgerechte Pferdeernährung · 3. Ausgabe · Oktober 2019

Pferd ist nicht gleich Pferd

Arnika (Arnica montana)

300 Rassen zeigen es uns. Vom amerikanischen Minipferdchen bis zum Shire-Horse. Ob klein ob groß, wir erkennen sofort, was ein Pferd ist, gehören sie doch alle zur selben Art *Equus ferus caballus*. Die Stammeltern aller unserer Hauspferde wanderten vor etwa 900tausend Jahren von Amerika nach Asien ein. Amerika war bis dahin der Kontinent der Pferde. Nirgendwo sonst gab es sie.

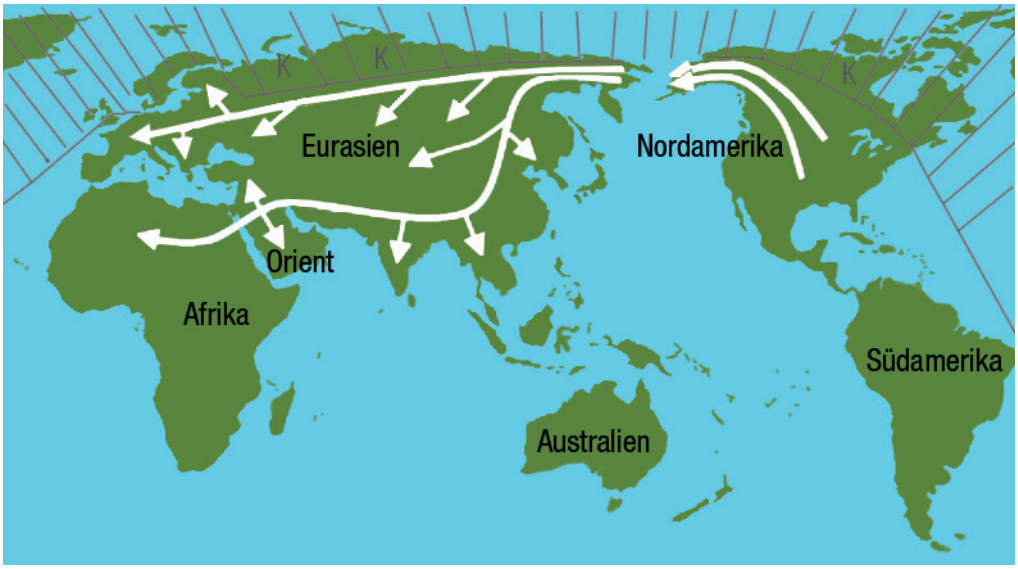
Eine begehbare Verbindung zwischen den beiden Kontinenten Amerika und Asien hatte lange nicht existiert. In Warmzeiten war der Meeresspiegel so hoch, dass zwischen den Kontinenten, bis auf wenige Inseln, nur Wasser war, und in Kaltzeiten türmten sich da, wo heute die Beringstraße ist, gewaltige Eisberge, die keinen Weg freiließen. Dann aber, auf dem Gipfel der längsten Eiszeit, vor etwa einer Million Jahren, war der Meeresspiegel um mehrere hundert Meter gesunken; die Inseln der Beringstraße wurden zu Bergen auf einer breiten Landbrücke. Die war zwar vergletschert, es blieben aber Korridore offen, die den Tieren der Eiszeit, wie Mammuts und eben auch Pferden, den Weg nach Westen freigaben.

Equus ferus caballus und *Equus ferus przewalskii* nahmen diese Gelegenheit wahr. Sie nutzten einen dieser Korridore und dahinter öffnete sich ihnen nach

© GerardM_wikimedia.com

Der Konik kommt dem Vorfahren unserer Pferde, Equus ferus caballus am nächsten.

Westen ein Riesenkontinent. Es gelang ihnen, sich in Eurasien dauerhaft anzusiedeln, sich sehr schnell zu vermehren und über den gesamten Riesenkontinent auszubreiten und von dort aus auch nach Afrika. *Equus ferus caballus* wurde der Urahn aller heutigen Hauspferde. *Equus przewalskii* kann es nicht sein, denn seine Chromosomenzahl beträgt 2n = 66 im Gegensatz zu *Equus caballus* mit 64. Beide Arten werden sich zwar gekreuzt haben, so wie heute auch Pferd und Esel, aber die Nachkommen waren dann unfruchtbar.



Wanderung der Urpferde

Ihre Wanderung führte sie in alle Klimazonen des Riesenkontinents, in Wälder, Tundren, Steppen und Wüsten, in Gebirge und Sumpfgebiete. Sie passten sich allen Bedingungen an.
Wohin sie auch kamen, überall bot sich ihnen eine für die Landschaft typische Artenvielfalt an Futterpflanzen: Gräser, Kräuter, Zwergsträucher, Früchte, Samen und Wurzeln. Wo es Bäume gab, fraßen sie die Blätter und Knospen oder nagten die Rinden ab. Sie kamen mit Regen, Wind und Kälte bestens zurecht, auch mit Eiseskälte und Trockenheit, weniger mit Hitze. Pferde waren Erfolgsmodelle der Natur.
Günstige Mutationen und epigenetische Prozesse führten zur Selektion von Eigenschaften – anatomischen und physiologischen – die den Umgebungsbedingungen entgegen kamen, sie überlebensfähiger machten und damit die Fortpflanzung förderten. So entstanden die ersten Rassen, man könnte sie regionale Großrassen nennen oder Unterarten.

Walnuss (Juglans regia)

Als dann die Menschen entdeckten, vielleicht vor 6000 Jahren oder auch deutlich früher, dass Pferde nicht nur Fleischlieferanten sind, sondern für viele Tätigkeiten genutzt werden können, setzten sie auf dieser Basis Selektionsprozesse in Gang. Die gezielte Auswahl der Zuchttiere mit besonders erwünschten Eigenschaften führte zu vielen neuen Rassen.
Schon in der Mittelsteinzeit legten die Menschen, um Handel zu treiben und Ehepartner zu finden, weite Strecken zurück. Mit Eseln und Pferden wurde das einfacher. Und so begegneten sich nicht nur Menschen, sondern auch Pferde verschiedener Herkunft und Rassen. Neue Kombinationen von Eigenschaften wurden möglich und neue Rassen entstanden. Vor allem Hengste konnten so ihr Erbgut verbreiten.

Sehr alt und uns bekannt als reinrassige Pferde sind Achal Tekkiner. Wir wissen davon durch Aufzeichnungen aus dem Altpersischen Reich um 500 vor Chr. Und da musste diese Rasse ja auch bereits eine längere Geschichte hinter sich haben. Vermutlich gehören die Achal Tekkiner zu den Vorfahren der Araber, die schon sehr früh durch extreme Inzucht zu einem einheitlichen Erscheinungsbild durchgezüchtet wurden.

Dieser Prozess ist nicht abgeschlossen. Relativ junge Pferderassen, 350 bis 500 Jahre alt, sind die meisten Warmblutrassen, die Trakehner, auch die Vollblüter, die viel Blut der Araber enthalten, und die meisten in Amerika gezüchteten Rassen. Die amerikanischen Pferde heute sind alle Nachkommen von Pferden der Eroberer und Einwanderer nach 1492. In Amerika

Brombeere (Rubus fruticosus)

Wacholderbeere (Juniperus communis)

gab es bis dahin keine Pferde, denn die einheimische Pferdepopulation war vor etwa 15 tausend Jahren ausgestorben und keiner weiß warum.

Jede Neuzüchtung einer Rasse hatte ein spezielles Zuchtziel, z. B. die Verwendung für die schnelle Fortbewegung, zum Tragen von schweren Lasten, zum Ziehen von Wagen, für die Landwirtschaft und das Heer, später auch als Arbeitstiere in Bergwerken. Unabhängig von diesen Zuchtzielen musste das mit dem Klima, dem Boden und dem Futterangebot vereinbar sein.

© Artur Babaev_wikimedia

Achal Tekkiner

Wer heute eine Rasse und ihren Bedarf verstehen will, muss sich die Landschaft anschauen, in der sie entstand. Der muss sich fragen, welche Bedingungen dort vorgegeben waren, denn die gelten größtenteils immer noch wenn man richtig füttern will. Es ist ein Riesenunterschied zwischen den Lebensbedingungen z. B. auf Island, in Ostpreußen, der Camargue oder den Ebenen in Südamerika. Ein Gebirgspferd, ein Isländer oder Pferde aus Spanien werden sich im norddeutschen Tiefland schwer tun. Vor allem das Futter entspricht nicht annähernd ihrem Bedarf. Wir freuen uns heute über die große Vielfalt an Rassen und, je nach Geschmack, verlieben wir uns in eine davon und holen uns ein Exemplar in unser Land.

Voller Freude wird es empfangen und meistens sofort mit den „besten“ Futtern und mit Leckerlis verwöhnt: Müslis und Mash, und sicher wird auch ein angeblich ideales, bedarfsgerechtes Mineralfutter gefüttert. Erwartet wird von dem Neuankömmling, dass er sich genauso freut und glücklich ist, wie seine neue Besitzerin. Das aber ist nicht so.

Ein anstrengender Anpassungsprozess liegt vor dem Neuankömmling. Der Stoffwechsel wird schnell überfordert, die Anpassung misslingt. Das erhoffte Glück für beide endet beim Tierarzt und häufig in einer Abwärtsspirale mit tödlichem Ende und hohen Kosten.

Wenn die Anpassung an unser Klima noch einigermaßen gelingen mag, so doch nicht an das hier gebotene Futter. Unsere einheimischen Wiesen sind meist Grasäcker mit wenigen, oft nur einer einzigen Grasart – Weidelgras. Kräuter fehlen fast vollständig. Es ist aber gerade deren Vielfalt an Inhalts- bzw. Vitalstoffen, die mit der Gesundheit des Pferdes korrespondiert. Fehlen sie, hat das dramatische Folgen. Es dauert oft nicht lange, dann treten die ersten Probleme auf. Häufig sind das Ekzeme und Mauke. Oft auch Verdauungsstörungen, insbesondere Kotwasser und Leberschäden. Sehr häufig kommt es zu Rehe.

Sie alle weisen auf Stress durch unverträgliche Futter hin und auf Gifte in den Futtern. So sind z. B. die Gräser massiv belastet mit Endophyten, also mit im Gewebe der Gräser lebenden Pilzen, die gefährliche Gifte produzieren. Bekommen diese Neuankömmlinge Silage oder Heulage, kann das schnell zur Katastrophe führen, vor allem dann, wenn bei der Herstellung dieser Futter Fehler gemacht wurden. Und das ist fast immer so. Dazu kommt noch die Einseitigkeit dieses „Sauerkrauts“.

Alle Pferde brauchen Artenvielfalt, ähnlich der Pflanzenarten und der Vegetation ihrer Heimat. Und sie brauchen regelmäßig Stoffe, die Leber- und Nierentätigkeit fördern und ihnen bei der Ausleitung von Schadstoffen helfen. In jeder Landschaft wachsen solche Kräuter, auch in der neuen Heimat des Zugereisten.

Man möchte annehmen, dass Pferde einer „fremden“ Rasse sich nach einiger Zeit angepasst haben sollten, vor allem aber deren Nachzuchten hier in unserem Land. Oft ist das nicht so. Selbst nach mehreren Generationen hat ihre genetische Ausstattung und damit ihre Physiologie die Herkunft nicht vergessen.

Weidelgras (Lolium perenne)

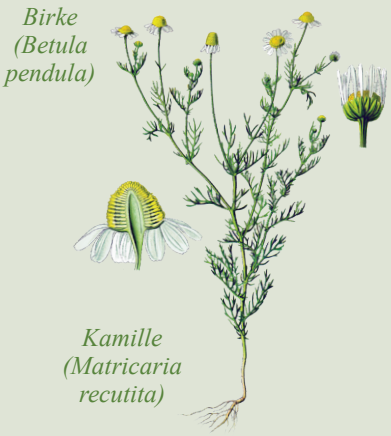
Ganz typisch ist das für Isländer. Ob hier gezüchtet oder importiert, der Bedarf der Tiere hat sich nur wenig geändert. Man erkennt es an den häufigen Hautproblemen, unter denen diese Pferde besonders leiden. Das Futter muss sich an isländischen Verhältnissen orientieren.

Dasselbe gilt mehr oder weniger für alle importierten Rassen, vor allem, wenn sie von weither kommen, wie z. B. aus Südamerika.

Wenn man sich nun die Futter auf dem Markt anschaut, möchte man meinen, Pferd sei doch gleich Pferd. Jedes kriegt dasselbe; auf die Herkunft wird keine Rücksicht genommen. Das gilt besonders für die Mineralfutter, die nach einem Baukastensystem zusammengestellt sind. Aber auch die hohen Stärkeanteile in den Futtern sind ein großes Problem. Pferde werden damit nur fertig, wenn sie viel, sehr viel leisten müssen.
Von biologisch artgerecht kann kaum mal die Rede sein. Die extreme Häufung an Krankheiten beweist das.

Diese Infoschrift soll Ihnen helfen, die Probleme einiger Rassen und deren Futterbedarf besser zu verstehen. Dafür haben wir hier für einige Pferderassen Fütterungsempfehlungen zusammengestellt, damit Sie Fütterungsfehler vermeiden und dem besonderen Bedarf Ihres Pferdes gerecht werden können.

Grundversorgung bedeutet:



Alle Pferde, ganz gleich welcher Rasse, benötigen dauerhaft Zugang zu qualitativ hochwertigem Raufutter (Heu, Stroh, Gras, Äste etc.). Das ist ein Grundbedürfnis und es ist unsere Pflicht diesem nachzukommen. Füttern Sie Kräutermischungen im Wechsel, beispielsweise aus unserem Kräuterpaket.

Dazu Orgamin® für die für die Mineralversorgung mit mineralstoffreichen Pflanzenteilen und Seealgenmehl, also rein biologisch. Für den Zellaufbau und die Zellregeneration EquiBasal® mit dem wichtigen Bestandteil L-Methionin. Diese Produkte werden täglich gegeben.

EquiBasal®
ab 1 kg · 18,00 €

48,00 €
Sie sparen 6 € gegenüber dem Einzelkauf

Kräuter-Paket 1000
Je 1 kg Ostpreußen Kräuter, Schwäbische Alb-Mischung und Lüneburger Kräuter (Abgabe nur an Endkunden)
Alle Produkte sind auch einzelnd erhältlich!

Esparsette
ab 3 kg · 9,00 €

Orgamin®
lose oder pelletiert
ab 1 kg · 12,00 €

Schweres Warmblut

Alt Oldenburger, Ostfriese, Slaska, Alt Württemberger, Alt Kladruber

Letztere wurden bereits im 16 Jahrh. gezüchtet. Andere Rassen des Schweren Warmbluts folgten. Diese meist sehr gutmütigen und belastbaren Rassen wurden für mittelschwere Arbeiten eingesetzt.

Ursprünglich waren sie Arbeitspferde für die Feldarbeit, wurden im Wald als Rückepferde und als Karossierpferde eingesetzt. Die Bauern nutzten sie am Wochenende auch als Reittiere. Schwere Warmblüter sind gute Futterverwerter, die mit wenig Kraftfutter auskommen.
Früher bekamen sie nur Weide, Heu, Stroh oder Strohhäcksel, Laub und Rinden und im Winter auch Laubheu. Bei schwerer Arbeit dazu etwas Hafer oder Haferschrot.
Schwere Warmblüter kommen mit hoch energiereichem Futter nicht klar. Werden sie zu üppig gefüttert, führt das zu Darm- und Stoffwechselüberlastung und letztlich zu EMS, ECS und häufig zu Rehe.

Ostfriesisch-Oldenburgisches Schweres Warmblut

Fütterung

Die Pferde sind in der Regel leichtfuttrig. Sie brauchen viel Raufutter, also Weide, möglichst hochgewachsen, Heu vom 1. Schnitt, der erst im Juli erfolgt sein sollte, und Stroh. Die alte Tradition der Fütterung von Laub und im Winter von Laubheu sollte wieder aufgenommen werden.

Esche (Fraxinus excelsior)

Waldweide

ab 1 kg · 12,00 €

Holunder (Sambucus nigra)

Produkte von PerNaturam

Mineralstoffe bekommen sie mit Orgamin®. Für den Stoffwechsel EquiBasal, siehe Seite 4! Geeignet sind alle Kräutermischungen, vor allem auch Waldweide, Flora Islandica Mischungen.

Flora Islandica Fjordweide

ab 500 g · 12,50 €

Geißbart (Spiraea aruncus)

Flora Islandica Hochweide

ab 500 g · 12,50 €

Kraftfutter nur, wenn wirklich viel geleistet werden muss, also z.B. schwere Feld- oder Waldarbeit. Wird Kraftfutter benötigt, dann etwas Hafer mit **Esparsette** und **Hortus-Gemüse & Früchte-Mischung** mischen! Idealerweise nimmt man 70% Hafer, 20% **Esparsette** oder Luzerne und 10% **Hortus**.

Alt-Oldenburger

Esparsette (Onobrychis sativa)

Esparsette

ab 3 kg · 9,00 €

Salbei (Salvia officinalis)

Hortus Gemüse- & Früchte-Mischung

ab 3 kg · 29,00 €

Leichtes Warmblut

Die Rassen des Leichten Warmbluts sind Trakehner, Hannoveraner, Holsteiner, Westfalen, Rheinländer, Württemberger, Bayrisches Warmblut, heute zusammengefasst als Rasse „Deutsches Reitpferd" bezeichnet

Auch Traber kann man dazu zählen, von denen es mehrere Schläge gibt, genauso wie das Deutsche Reitpony. Durch Einkreuzen von englischen und arabischen Vollblütern wurde der schwere Warmbluttyp umgezüchtet, um als Kavalleriepferd, für leichtere Arbeiten und als Sportpferd eingesetzt werden zu können. Das Gestüt Trakehnen leistete dabei Pionierarbeit. Mit dieser Methode, Vollblut einzukreuzen, wird bis heute veredelt, um Schönheit, Rittigkeit, Knochenstärke und Leistungsfähigkeit zu fördern.

Das leichte Warmblut wurde auf Rittigkeit, insbesondere auf Gang- und Springvermögen und ausdauerndes Laufen gezüchtet. Leichtfuttrigkeit war kein Zuchtziel mehr. Sie gelten durch den Einfluss der englischen Vollblüter als frühreif. Durch die intensive Kraftfuttergaben schon in jungen Jahren kommt es häufig zu Sehnen-, Bänder- und Gelenkproblemen.

Fütterung

Diese Warmblutrassen entstanden, als die Wiesen noch artenreich waren und die Pferde ständigen Zugang zu Bäumen und Sträuchern hatten, also Vielfalt und Abwechslung. Das hat sich geändert. Heute sind die Wiesen Grasäcker und der Zugang zu Bäumen und Sträuchern wird

ihnen versperrt. Entsprechend entstehen ständig gefährliche Defizite an Vitalstoffen, vor allem an sekundären Pflanzenstoffen mit ihren Informationen und großen Heilwirkungen. Warmblüter brauchen ausreichend hochwertiges Heu zur freien Verfügung, nur 1. Schnitt und nicht zu früh gemäht, etwas Stroh, reichlich Mineralstoffe. Weide, auf der nicht nur Gras wächst.

Produkte von PerNaturam

Grundversorgung, siehe Seite 4! Besonders wichtig sind die **Ostpreußen Kräuter**, vor allem im Frühling und Herbst, wenn die Fruktanwerte im Gras durch nächtlich tiefe Temperaturen ansteigen. Bei Verdauungsproblemen sollten zur Abwechslung auch die **Amara Bitterkräuter** und die **Adstringa Gerbstoffkräuter** gefüttert werden. Bei schwachen Sehnen und Bändern, vor allem bei Fohlen und alten Tieren, brauchen diese Pferde **Lecithin mit Kieselerde** und **Seealgenmehl** bei erhöhtem Bedarf an Mineralien, der vor allem auftritt, wenn hohe Leistung gefordert wird. **Hortus Gemüse- & Früchte-Mischung** ergänzt diese Versorgung, denn Wurzeln von Möhren und Pastinaken würden sich Pferde gerne ausgraben, gäbe es die noch auf der Wiese.

Als Kraftfutter bei erhöhter Leistungsanforderung brauchen sie die gemahlene **Energiekörner-Mischung** und etwas Hafer. Für die Eiweißversorgung **Esparsette** oder Luzerne.

Ostpreußen Kräuter

ab 500 g · 12,00 €

Amara Bitterkräuter

ab 500 g · 12,50 €

Adstringa Gerbstoffkräuter

ab 500 g · 12,50 €

Seealgenmehl

3 kg · 30,00 €

Lecithin mit Kieselerde

2,5 kg · 35,00 €

Energiekörner-Mischung

ab 1 kg · 19,00 €

Buchweizenkraut (Camelina sativa)

Barockpferde

Lusitanos, Berber, Andalusier, Menorquiner, PRE, Lipizzaner (Karster), Sorraia, Knabstrupper, Mangalarga Marchador, Frederiksborger, Neapolitaner, Morgese, Friesen, Kladruber

Eiche (Quercus robur)

Sie haben ihren Namen wegen der runden Körperformen erhalten, die wir als barock empfinden. Gezüchtet wurden einige Rassen schon weit vor der Barockzeit, andere im Barock (etwa 1550 bis 1750) oder später. Zu den Vorfahren der älteren Linie – es gibt zwei Linien –, die schon Jahrhunderte früher entstand, gehören Berber, also Pferde aus Nordafrika, deren Alter auf über 3000 Jahre geschätzt wird. Sie wurden verpaart mit iberischen Rassen, die ebenfalls sehr alt sind. Man schätzt das Alter dieser Rasse auf über 2000 Jahre. Sie dienten bereits den Römern. Das Ergebnis waren kurzrückige ausdauernde Pferde mit runden Körperformen, die für die Kavallerie bestens geeignet waren. Nach 1500 entstand an mitteleuropäischen Adelshöfen der Bedarf an repräsentativen, imposanten Pferden mit hervorragenden Parade- und Reitkunsteigenschaften, die sowohl als Reittiere als auch für das Ziehen herrschaftlicher schwerer Kutschen oder von Kriegsgerät gewünscht wurden. Auch in der Landwirtschaft und in der Stierkampfarena wurden sie erfolgreich eingesetzt.

Fütterung

Das ursprüngliche Nahrungsangebot auf der iberischen Halbinsel und Süditalien war relativ karg und stark abhängig von den Jahreszeiten. Von März bis Juni gibt es dort ein reiches Angebot an vielen verschiedenen Kräutern und Gräsern. Nach dem Juni ist die Landschaft braun, es gibt fast nur noch Getrocknetes. Sträucher und Bäume stehen in manchen Gegenden in geringen Mengen ganzjährig zur Verfügung. Die Pferde müssen für ihre Selbstversorgung lange Wege zurücklegen – gut für den Bewegungsapparat und die Verdauung. Stuten und Fohlen sind das ganze Jahr auf den kargen Weiden, Junghengste bis zu 3 Jahren. Bei schwer arbeitenden Pferden wird zusätzlich ein Gemisch aus Gerste, Johannisbrot, Luzerne und Bohnen gefüttert. Auf diese natürliche Versorgung mit einem hohen Anteil an Rohfaser, also hartes Heu, Rinden, Blätter und Stroh, sind alle barocken Rassen eingestellt. Das brauchen sie immer noch. Bekommen sie häufig oder ständig die hier in Deutschland angebotenen „fetten“ Futter, werden sie krank, leiden an Darmproblemen und häufig an Mauke und Rehe, und sie reagieren schnell mit EMS und KPU.

Lipizzaner

© Grigorita Ko_fotolia.com

Friese

Gar nicht klar kommen sie mit Melasse oder Futter mit hohem Stärke- und Zuckergehalt. Heulage oder gar Silagen werden extrem schlecht vertragen. Kuhweiden sind ebenfalls völlig ungeeignet. Das alles gilt besonders für Importpferde. Die hier nachgezüchteten kommen zwar mit den hiesigen Futtern etwas besser zurecht, an ihrer Veranlagung ändert das jedoch nichts!

Fütterung: Nur begrenzter Weidegang über wenige Stunden am Tag, sehr vorsichtig angrasen. Heu, das häufig sehr zuckerreich ist, rationieren – keine 24 h füttern. Stroh sollte immer zur Verfügung stehen. Blätter und Rinden von Sträuchern und Bäumen.

Löwenzahn (Taraxacum officinale)

Produkte von PerNaturam

Diese Kräutermischungen sind besonders geeignet: Schwäbische Alb- und Toscana Mischung mit Kräutern wie in ihrem Herkunftsland, dann HerbaVisceral für die inneren Organe und Rhenalind® Nierenkräuter für die Ausleitung. Diese Mischungen im Wechsel von je 3 Tagen füttern, unbedingt regelmäßig und zusätzlich auch Waldweide, hin und wieder eine Hand voll Esparsette als

Schwäbische Alb-Mischung

ab 500 g · 12,00 €

Toscana Mischung

ab 500 g · 12,50 €

Basilikum (Ocimum basilicum)

Die Natur weiß den Weg
PerNaturam®

HerbaVisceral
ab 500 g · 12,50 €

Krippenfutter und etwas **Seealgenmehl**. Gut geeignet sind auch die Islandmischungen. **Flora Islandica Hochweide** und **Flora Islandica Fjordweide** im Wechsel.
Von ihrer Herkunft her haben diese Pferd ein gutes Hornwachstum. Fehlt aber L-Methionin im Futter, was sich leicht an brüchigen Hufen erkennen lässt, dann brauchen sie regelmäßig **Huf-Fell-Perfekt** oder **VelvetCoat**, vor allem vom Spätsommer an und über den gesamten Winter. Für die häufig schwachen Sehnen und Bänder benötigen sie **Lecithin mit Kieselerde**.

Müssen sie viel leisten, sollte die **Energiekörner-Mischung** (gemahlen) und etwas Gerste gefüttert werden. Wird erkennbar Muskulatur abgebaut, brauchen sie zur Erhaltung 100 bis 200 g **Esparsette** und 50 bis 100 g **EquiForte**.

Rhenalind® Nierenkräuter
ab 500 g · 12,50 €

Flora Islandica Hochweide
ab 500 g · 12,50 €

Weidenröschen (Epilobium)

Besenheide (Calluna vulgaris)

Flora Islandica Fjordweide
ab 500 g · 12,50 €

Huf-Fell-Perfekt
ab 1 kg · 30,00 €

Lecithin mit Kieselerde
2,5 kg · 35,00 €

VelvetCoat
ab 900g · 35,00 €

Energiekörner-Mischung
ab 1 kg · 19,00 €

EquiForte
ab 1 kg · 21,00 €

Wußten Sie schon ...

Unsere Produkte bieten Ihrem Pferd:

- ✓ Natürliche Rohstoffe der allerbesten Qualitätsstufen
- ✓ Keine Lockstoffe oder Konservierungsmittel
- ✓ Umsichtige Rezepturentwicklung
- ✓ Frische Produkte – wir produzieren kleine Chargen
- ✓ Sehr gute Akzeptanz bei unseren tierischen Kunden
- ✓ Sichere Produkte durch unsere strengen Qualitätskontrollen

Sie unterstützen wir mit:

- ✓ Kompetenter, übergreifender und unabhängiger telefonischer Beratung – kostenfrei und unabhängig von einem Einkauf bei uns
- ✓ Beratung durch erfahrene Tierheilpraktiker, Tierärzte oder Biologen
- ✓ Ganzheitlicher Beratung & Fütterungsanleitungen (kostenfrei)
- ✓ Kostenfreien Ratgebern (Print) zu vielen Spezialthemen

Robustpferde, Ponys

Isländer, Haflinger, Freiberger, Merèns, Fellponys, Shettys, Aegidienberger, Tinker, Norweger, Camargue Pferd, Connemara

Norweger

Sie kommen aus Gebieten mit sehr kargem, aber meist artenreichem Futterangebot. Einige Rassen stammen aus den Bergen, teilweise sogar aus dem Hochgebirge mit mengenmäßig extrem spärlicher Vegetation, die aber reich ist an Spurenelementen und oft arm an Selen. Sie sind an extreme klimatische Verhältnisse angepasst. Sie werden meist im Offenstall oder ganzjährig im Freien gehalten.

Solche Rassen sind leichtfuttrig. Sie haben gelernt zuzugreifen, wenn sie Futter angeboten bekommen, sie tun das auch maßlos und sehr zu ihrem Nachteil, vor allem, wenn die Futter stärkehaltig sind. Damit wird vor allem die Darmflora geschädigt, und das durch Unterforderung. Die Darmbakterien beherrschen die Verwertung von energiearmem, aber cellulosereichem Futter bestens. Stärke- und zuckerhaltige Futter schaden der Darmflora. Cellulosen sind aus Zuckermolekülen aufgebaut, die von den Bakterien durch Aufschließen bereitgestellt werden. Müssen diese Pferde keine Arbeit leisten, wird der Darm krank. Eingesetzt wurden und werden Robustpferde überwiegend als anspruchlose Arbeitspferde, früher häufig als Saumpferde, später auch als Grubenpferde wegen ihrer geringeren Größe oder als Wagenpferde. Isländer waren überwiegend Reitpferde.

Shetland-Ponies

Alle diese Rassen haben extreme Probleme mit den bei uns angebotenen energiereichen Futtern, ähnlich den Barockpferden. Sie neigen bei falscher Fütterung zur Überbelastung des Stoffwechsels und in Folge dessen zu Verdauungsproblemen, zur Verfettung, Sommerekzem, EMS und Rehe. Besonders schwer tun sich in unseren Breiten die Islandpferde.

Fütterung

Ausreichend Heu, möglichst erster, aber später Schnitt von ungedüngten, naturbelassen Flächen mit kargem Aufwuchs. Kein Kraftfutter in Form von Getreide! Das ist überflüssig und kann gefährlich werden.

Die Natur weiß den Weg
PerNaturam®

Produkte von PerNaturam

Orgamin® und EquiBasal zur Mineral- und Vitalstoffversorgung und als Kräuter vor allem Flora Islandica Hochweide und Flora Islandica Fjordweide, Waldweide, Ostpreußen Kräuter und Amara-Bitterkräuter. Die Mischungen im Wechsel, z.B. alle drei Tage eine andere füttern oder wöchentlich wechseln.

Zur Ausleitung zeitweise Lüneburger- und Rhenalind® Nierenkräuter. Bevor Sie mit einer Ausleitung beginnen, sollten Sie abklären, ob die Leber Ihres Pferdes dazu in der Lage ist. Mit einem Urintest können Sie feststellen, ob Ihr Pferd unter einer Entgiftungsstörung (KPU) leidet. Dann muss diese zunächst behandelt werden. Melden Sie sich dazu gerne zu einer kostenlosen Beratung.

Zur Versorgung mit Eiweißen sollte eine geringe Menge Esparsette oder Luzerne gegeben werden. Weil diese Pferde häufig überfüttert werden, sollte zweimal im Jahr eine Ausleitungskur gemacht werden.

Orgamin®
lose oder pelletiert
ab 1 kg · 12,00 €

EquiBasal
ab 1 kg · 18,00 €

Waldweide
ab 1 kg · 12,00 €

Ostpreußen Kräuter
ab 500 g · 12,00 €

Labkraut (Galium verum)

Flora Islandica Fjordweide
ab 500 g · 12,50 €

Flora Islandica Hochweide
ab 500 g · 12,50 €

Amara Bitterkräuter
ab 500 g · 12,50 €

Lüneburger Kräuter
ab 500 g · 12,00 €

Haflinger

© D_Fu_fotolia.com

Katzenbart (Orthosiphon)

Rhenalind® Nierenkräuter
ab 500 g · 12,50 €

Englisches Vollblut

Englische Vollblüter entstanden aus arabischen Vollbluthengsten, die mit heimisch englischen Stuten gekreuzt wurden. Vollblüter wurden anfangs für Jagden und später dann für Rennen eingesetzt.

Leichtfuttrigkeit war kein Zuchtziel mehr, wohl aber Ausdauer und Härte. Erwünscht war auch Frühreife. Die Pferde werden bereits mit eineinhalb Jahren auf die Rennbahn geschickt. Eine Folge davon ist Anfälligkeit der Sehnen, Bänder, Gelenke und auch der Beinknochen. Sie werden häufig mit Konzentratfuttern und wenig Raufutter gefüttert, damit die Pferde ihre schlanke Gestalt lange bewahren. Das wiederum führt zu Stress und extrem häufig auftretenden Entzündungen der Magenschleimhaut, zu Magengeschwüren und Darmproblemen.

Cranberry (Vaccinium macrocarpon)

Durch die intensive Belastung und den hohen Schweißverlust entsteht ein hoher Bedarf an Mineralien, Spurenelementen und Vitaminen.

Esparsette

ab 3 kg · 9,00 €

Seealgenmehl

3 kg · 30,00 €

Fütterung

Ausreichend gutes Heu, 1. Schnitt, möglichst ad libitum. Kraftfutter, Mineralien.

Produkte von PerNaturam

Orgamin® und Seealgenmehl für die Mineralversorgung. EquiBasal und Esparsette sowie EquiForte für den Muskelaufbau. EquiKapur und Leberpellets zur Stärkung der Leberfunktionen. Lecithin mit Kieselerde für Sehnen und Bänder. Übersäuerung der Vollblüter ist ein Dauerproblem. Um den

Die Natur weiß den Weg
PerNaturam®

EquiForte
ab 1 kg · 21,00 €

EquiKPU
ab 600 g · 78,50 €

Säure-Basenhaushalt im Gleichgewicht zu halten, brauchen sie Dezidum® – Basenpulver. Bei Magenproblemen helfen Anis-Kümmel-Fenchel und Süßholzwurzel. Futter werden schmackhafter mit Hortus Gemüse- & Früchte-Mischung. Englische Vollblüter brauchen oft schon im Erhaltungsbedarf einen geringen Kraftfutteranteil, um den Bedarf an Kohlenhydraten zu decken, so sind sie gezüchtet. Kraftfutter: Esparsette Hafer und gemahlene Energiekörner-Mischung. Wegen dieser Hochleistungsfütterung brauchen sie zweimal jährlich eine Ausleitungskur, um Leber und Nieren zu stärken. Dazu gehört immer auch zur Förderung der Durchblutung Weidenrinde & Mädesüß.

Leberpellets
ab 1 kg · 29,00 €

Lecithin mit Kieselerde
2,5 kg · 35,00 €

Anis
(Pimpinella anisum)

Leindotter
(Camelina sativa)

Dezidum® – Basenpulver
ab 750 g · 17,50 €

Anis-Kümmel-Fenchel
ab 1 kg · 21,00 €

Energiekörner-Mischung
ab 1 kg · 19,00 €

Süßholzwurzel
1 kg · 17,00 €

Hortus Gemüse- & Früchte-Mischung
ab 3 kg · 29,00 €

Weidenrinde & Mädesüß
ab 1 kg · 16,00 €

© gabe9000c_fotolia.com

Arabisches Vollblut

Auch Trinker der Lüfte genannt. Diese Rasse ist sehr alt, vielleicht schon 4000 Jahre. Sie stammt aus Vorderasien. Von Mohamed wurde sie hoch geschätzt. Gegenden, in denen diese Pferde gezüchtet wurden, waren extrem karg, häufig wüstenähnlich. Daran haben sie sich angepasst.

Die Rasse wurde schon immer in arabischen Ländern als schnelles und ausdauerndes Kavallerie- und Reitpferd gezüchtet. Sie kommt mit wenig kargem Futter aus. In Arabien fütterte man Gerste zu, die dort wächst. Gerste enthält nahezu alles, was solch ein Pferd braucht. Um den Eiweißbedarf bei dem sehr kargen Raufutter zu decken, wurde Luzerneheu zugefüttert. Datteln, vor allem die Kerne, waren wichtige Ergänzungsfutter.

Die Orientalen reagieren oft empfindlich auf eine zu zucker- und stärkereiche Fütterung. Sie neigen dann zu Verfettung, Insulinresistenz, EMS, ECS und Rehe.

Fütterung

Gutes, mageres Heu, möglichst vom späten 1. Schnitt. Ausgewachsene, trockene Pflanzen kommen ihrem Bedarf entgegen, deshalb auch immer etwas Stroh anbieten!

Produkte von PerNaturam

Kräutermischungen im Wechsel, vorwiegend Schwäbische Alb-Mischung und Toscana Mischung; für die Ausleitung Rhenalind® Nierenkräuter. Für den Zellaufbau und die Regeneration EquiBasal® . Ob ein Bedarf

Frauenmantel (Alchemilla vulgaris)

Schwäbische Alb-Mischung

ab 500 g · 12,00 €

Die Natur weiß den Weg
PerNaturam®

Toscana Mischung
ab 500 g · 12,50 €

an Huf-Fell-Perfekt oder VelvetCoat besteht, erkennt man am Fell und den Hufen. Mineralstoffe: Zum Orgamin® bei Bedarf noch etwas Seealgenmehl. Mit Hortus Gemüse- & Früchte-Mischung wird die Mineralstoffversorgung ergänzt, und Hortus schmeckt den Pferden sehr gut.

Sonnenblume
(Helianthus annuus)

Kraftfutter sind nur selten nötig. Wenn Bedarf besteht, dann etwas Esparsette zur Eiweißversorgung zufüttern!

EquiBasal®
ab 1 kg · 18,00 €

Huf-Fell-Perfekt
ab 1 kg · 30,00 €

Rhenalind® Nierenkräuter
ab 500 g · 12,50 €

Orgamin®
lose oder pelletiert
ab 1 kg · 12,00 €

Esparsette
ab 3 kg · 9,00 €

Seealgenmehl
3 kg · 30,00 €

VelvetCoat
ab 900 g · 35,00 €

Araber

© kwadrat70_fotolia.com

Westernrassen

Quarter Horse, Paint Horse, Appaloosa, Mustang, Criollo, Morgan Horse, Rocky Mountain Horse, Tennessee Walker, Saddlebred

Spanier und Portugiesen brachten zu Beginn des 16. Jahrhunderts andalusische Pferde, auch Araber und Berber mit auf den kurz zuvor entdeckten Kontinent. Die meisten Regionen boten nur karge Vegetation mit Steppengräsern, Sträuchern und wenigen Bäumen, auf die sich die Pferde einstellen mussten.

In den folgenden Jahrhunderten kamen mit den Siedlern weitere Rassen nach Amerika, so auch Percherons, also schwere Arbeitspferde, Irische Ponys und englische Vollblüter. Sie bildeten die Grundlage für die später gezüchteten Rassen. Anfangs wurden vor allem Arbeitspferde gebraucht.

Paint Horse

Die Selektion hin zu den heute gezüchteten Rassen geschah durch eine harte Auslese beim Treiben von Rindern oder dem Einfangen der Mustangs, den Nachkommen der verwilderten ersten Pferde nach 1500. Gefordert war hohe Wendigkeit.

Je mehr ihre ursprünglichen Aufgaben zur Bewachung und Treiben der Rinderherden schwanden, umso stärker trat der Anspruch auf sportliche Leistung in den Vordergrund.

Heute treten verschiedene Huferkrankungen durch zu klein gezüchtete Hufe auf.

Bei stark bemuskelten Rassen sowie Kreuzungen findet sich häufig die genetische Disposition zur PSSM (Polysaccharid-Speicher-Myopathie). Am häufigsten ist der PSSM-Typ 1 vertreten, der sich durch einen Gen-Test (über Haare oder Blut) nachweisen lässt. Eine falsche, über den Bedarf hinausgehende stärke- und zuckerlastige Fütterung, begünstigt das Auftreten von Symptomen.

Häufig kommt es durch Sliding Stops, Rollback Spins und Spins zu Gelenksproblemen, Sehnen und Bänder werden massiv belastet und geschädigt.

Fütterung

Mit den meisten der hier angebotenen Futter kommen diese Pferde nicht gut zurecht. Einerseits brauchen sie viel Rohfaser, andererseits viel eiweiß- und energiereiches Futter. Wird aber die angelieferte Energie nicht ständig verbraucht, kommt es schnell zu Rehe und anderen Stoffwechselproblemen.

Bei hier gezogenen Pferden dieser Rassen ist die Toleranz gegenüber unseren gehaltvollen Futtermitteln etwas höher als bei Importpferden. Die genetische Disposition bleibt aber erhalten. Die Fütterung ist also eine Gratwanderung. Einerseits muss die hochgezüchtete Muskulatur mit genug Eiweiß, aber auch energiereichen Futtern, versorgt werden, andererseits dürfen Leber und Nieren nicht überfordert werden. Heu muss rationiert werden, darf also keine 24 Stunden zur Verfügung stehen, dafür aber immer Stroh. Der Weidegang sollte nur wenige Stunden dauern. Im Frühling muss sehr vorsichtig angegrast werden.

Schafgarbe (Achillea millefolium)

Produkte von PerNaturam

Alle Kräutermischungen sind geeignet, vorrangig **Flora Islandica**-Mischungen im Wechsel mit **Ostpreußen Kräuter**. **Esparsette (s. S. 16)**/Luzernecobs als eiweißreiches Krippenfutter. **Orgamin®** und **Seealgenmehl** zur Mineralversorgung, **EquiBasal (s. S. 16)** für die Zellregeneration und -erneuerung. Zur Energieversorgung, vor allem bei sportlichem Einsatz, Hafer und gemahlene Energiekörner zufüttern. Wegen des hohen Eiweißanteils müssen die Nieren mit **Lüneburger Kräuter** und/oder **Rhenalind® Nierenkräuter** entlastet werden. Bei Hufschäden **Huf-Fell-Perfekt** oder **VelvetCoat** füttern. Liegt ein Verdacht auf EMS vor, dann die Bauchspeicheldrüse mit **EquiPankrem** stimulieren, ohne dass damit die Produktion des Hormons Insulin gefördert wird.

Immer wieder mal eine Woche lang **Lecithin mit Kieselerde** für Gelenke, Sehnen und Bänder zufüttern. Ganz wichtig ist auch **Ortho-Perna-San** für die Gelenke, in dem u. a. der Extrakt aus der Grünlippmuschel enthalten ist. Um die Zellen besser zu versorgen und sie so leistungsfähiger zu machen, füttern Sie hin und wieder **Weidenrinde & Mädesüß**, weil dadurch die Durchblutung verbessert wird. Dasselbe gilt für **Knoblauch-Granulat**. Diese Rassen richtig zu füttern und gesund zu erhalten ist deutlich aufwändiger als bei anderen Rassen.

Rosmarin (Rosmarinus officinalis)

Ostpreußen Kräuter

ab 500 g · 12,00 €

Lüneburger Kräuter

ab 500 g · 12,00 €

Knoblauch-Granulat

ab 1 kg · 11,50 €

Lecithin mit Kieselerde

2,5 kg · 35,00 €

EquiPankrem

ab 500 g · 25,00 €

Ortho-Perna-San

ab 500 g · 39,50 €

Flora Islandica Fjordweide

ab 500 g · 12,50 €

Flora Islandica Hochweide

ab 500 g · 12,50 €

Rhenalind® Nierenkräuter

ab 500 g · 12,50 €

Weidenrinde & Mädesüß

ab 1 kg · 16,00 €

Galgant (Alpinia officinarum)

Kaltblüter

Shire Horse, Süddeutsches Kaltblut, Percheron, Rheinisches Kaltblut, Ardenner, Jütländer, Clydesdale, Noriker, Boulonnais, Mecklenburger Kaltblut, Brabanter, Schwarzwälder Fuchs, Schleswiger, Bretone, Doles-Pferd, Kaltbluttraber

Kaltblutpferde sind Züchtungen der letzten drei Jahrhunderte. Sie erinnern teilweise an die großen und schweren Ritterpferde des Mittelalters, deren Erbgut sicher nicht verschwunden ist. Ab dem 19. Jahrhundert waren Kaltblutpferde weit verbreitet. Sie mussten hart arbeiten, 8 Stunden täglich und länger. Ihr Haupteinsatz war in der Landwirtschaft, auch als Zugpferde von schweren Transporten und in der Armee zum Ziehen von Kanonen. Sie bekamen in Arbeitspausen immer reichlich energiereiches Futter, wie Hafer und Gerste, selbstverständlich Wiese, wenn es die Zeit zuließ, also vor allem am Wochenende, dazu Heu und Stroh. Kaltblüter sind kräftige Pferde mit hohem Gewicht (über 800 Kilogramm). Diese Rassen werden hauptsächlich für landwirtschaftliche Arbeiten oder als Zugpferde für schwere Lasten eingesetzt. Sie besitzen keinen oder nur einen sehr geringen Anteil von Warm- oder Vollblut. Sie sind ruhig, arbeitswillig und meist recht behäbig.

Pferde dieser Rassen sind heute meist ständig unterfordert. Bei einen täglichen Futterbedarf von bis zu 20 kg mit reichlich Mineralien und Spurenelementen, die der Körper zur Erhaltung braucht, können sie nur gesund bleiben, wenn sie hart arbeiten dürfen. Wegen ihrer Leichtfuttrigkeit müssen sie heute ständig auf Diät gehalten werden. Keine Rassengruppe leidet so häufig an Mauke, Raspe und Ekzemen. Auch die Lunge leidet, wenn diese Pferde nicht heftig ein- und ausatmen müssen wie bei schwerer Arbeit. Chronische Bronchitis ist die Folge, oft auch ein Lungenemphysem (Dämpfigkeit). Eine der Ursachen dafür ist die Übersäuerung, weil nicht genug CO_2 ausgeatmet wird. Viele Kaltblüter, die auch heute noch so gefüttert werden, als ob sie schwer arbeiten müssten, neigen dann zu Stoffwechselstörungen wie Verfettung, EMS, ECS und Rehe.

Shire Horse

© erna_p_fotolia.com

Seealgenmehl

3 kg · 30,00 €

Gemeine Möhre (Daucus Carota)

Orgamin®

lose oder pelletiert

ab 1 kg · 12,00 €

Huf-Fell-Perfekt

ab 1 kg · 30,00 €

Fütterung

Einerseits gilt es, Kaltblüter nicht zu reichhaltig zu füttern und andererseits den hohen Mineralstoffbedarf zu decken. Sie brauchen reichlich Mineralien. Stroh sollte ständig zur Verfügung stehen, Heu nur stundenweise. Der Weidegang muss auf wenige Stunden begrenzt werden. Vorsicht beim

Angrasen! Auf die Nachttemperaturen achten! Gehen diese unter 10° C zurück, wird das Gras sehr zuckerhaltig. Das birgt die Gefahr von Rehe.

Produkte von PerNaturam

Reichlich Orgamin® und Seealgenmehl füttern, um die Versorgung mit Mineralien und Spurenelementen zu sichern. Für die Eiweißversorgung Esparsette oder Luzernecobs (s. S. 16) in geringer Menge zufüttern. Alle Kräutermischungen sind geeignet, vorneweg die Flora Islandica-Mischungen (s. S. 18), aber im Wechsel mit anderen Kräutermischungen, dabei auch Waldweide. Bei Schäden an den Hufen Huf-Fell-Perfekt oder VelvetCoat (s. S.16) füttern! Tritt Mauke auf, brauchen die Entgiftungsorgane Unterstützung. Hat man lange Zeit muss ausgeleitet werden mit Leberpellets oder bei hohem Bedarf – verstärkt – mit SilyCholin, EquiZeolon, ausleitenden Kräutermischungen Lüneburger- und Rhenalind® Nierenkräuter (s. S. 18). Während dieser Phase brauchen die Pferde auch Weidenrinde & Mädesüß (s. S. 18), um die Durchblutung zu fördern. Die Ausleitung sollte zweimal im Jahr durchgeführt werden. Wegen der häufigen Übersäuerung, die am Kot gemessen werden kann, phasenweise Dezidum® – Basenpulver füttern! Der pH-Wert des Kotes sollte bei 6,9 liegen. Bei tieferen Werten ist das Gewebe übersäuert. Das gilt fast zu 100 % bei Pferden mit Mauke. Auch die Versorgung der Kaltblüter ist aufwändig, obwohl man das eher nicht vermutet.

Noriker Hengst

Waldweide
ab 1 kg · 12,00 €

Mariendistel
(Silybum marianum)

Leberpellets
ab 1 kg · 29,00 €

EquiZeolon
ab 900 g · 34,00 €

SilyCholin
ab 500 g · 46,00 €

Dezidum® – Basenpulver
ab 750 g · 17,50 €

Überreicht durch:

PerNaturam GmbH
An der Trift 8
56290 Gödenroth

Tel. Zentrale / Bestellung: 0 67 62 / 96 36 2 - 0
Telefax: 0 67 62 / 96 36 2 - 222
E-Mail: bestellung@pernaturam.de
Web: www.pernaturam.de

Tel. Beratung: 0 67 62 / 96 36 2 - 299
E-Mail: beraterteam@pernaturam.de

Kein Mindestbestellwert. Wir versenden ab EUR 60,- portofrei innerhalb Deutschlands! Unsere Versandkosten finden Sie unter: www.shop-pernaturam.de/versandkosten. Preisänderungen und Druckfehler vorbehalten!

Hinweis: Wenn Sie unseren Ratgeber nicht mehr beziehen wollen, lassen Sie es uns, gemäß Ihrem Widerspruchtsrecht (Art. 21 DSGVO), per E-Mail an bestellung@pernaturam.de wissen.
Wir stellen dann den Versand sofort ein.

Bildnachweis: Pflanzen © Wikimedia: S. 1 Arnika, S. 2 Walnuss & Brombeere, S. 3 Wacholder & Weidelgras, S. 4 Birke, Kamille, Johanniskraut, S. 5 Esche, Holunder & Geißbart, Seite 6 Esparsette & Salbei, S. 7 Buchweizenkraut, S. 8 Eiche, S. 9 Löwenzahn & Basilikum, S. 10 Weidenröschen, Besenheide, Ehrenpreis & Sonnenhut, S. 11 Besenheide, S. 12 Labkraut & Katzenbart, S.14 Anis & Leindotter, S. 15 Frauenmantel, S. 16 Sonnenblume, S. 17 Schafgarbe, S. 18 Rosmarin, S. 19 Galgant & Gemeine Möhre, S. 20 Mariendistel & Mädesüß. S. 13 Cranberry © Wikipedia.

Art.-Nr. 2014